

Freiolsheimer fürchten sich vor Umzingelung

Vorranggebiete für Windkraftanlagen sind deutlich größer geworden / Gaggenau kündigt Widerstand an

Von Joachim Kocher

Gaggenau-Freiolsheim. Der Gaggenauer Stadtteil Freiolsheim mit den Ortslagen Freiolsheim, Moosbronn und Mittelberg ist, wenn es nach dem Regionalplan geht, künftig in nördlicher und östlicher Richtung von vier Vorranggebieten für Windkraftanlagen umgeben. Dies sei nicht hinnehmbar, erklärte die Stadt Gaggenau.

„

Was da passiert, ist für uns dramatisch.

Michael Gißler
Bürgerinitiative

Während der jüngsten Ortschaftsrats-sitzung in Freiolsheim am Mittwoch war das Thema Windkraft wieder einmal zentrales Thema. Der Leiter des Stadtplanungsamts, Maximilian Krebs, informierte eingehend über die bisherigen und die überarbeiteten Planungen.

Derzeit findet die Teilfortschreibung und die erneute Offenlage zur Windenergie durch den Verband Region Karlsruhe statt, der bis zum 28. März Regionalverband Mittlerer Oberrhein hieß.

Der zuständige Planungsausschuss hatte in seiner Sitzung am 19. März den neuerlichen Entwurf gebilligt und die Verbandsverwaltung beauftragt, die Einleitung der erneuten (zweiten) Anhörung der Träger öffentlicher Belange und der Öffentlichkeit einzuleiten. Die Stadt Gaggenau wurde in diesem Zusammenhang zur Abgabe einer erneuten Stellungnahme zu den geänderten Planinhalten aufgefordert.

Krebs informierte darüber, dass die Vorranggebiete in Gaggenau deutlich größer geworden sind. Mittlerweile liege



Oberhalb des Rimmelsbacher Hofes hat man einen sehr guten Blick auf die Landschaft rund um Gaggenau-Mittelberg. Künftig könnten dort Windräder stehen.
Foto: Joachim Kocher

der Anteil bei knapp drei Prozent der Fläche des Stadtgebiets, der erforderliche Flächenanteil der gesamten Region Karlsruhe dagegen nur bei 1,8 Prozent.

„Dass die Vorranggebiete nicht einheitlich über alle Städte und Gemeinden in der Region verteilt werden können, wissen auch wir“, argumentierte Krebs. „Allerdings ist es für die erforderliche Akzeptanz der Windenergieplanung in der Bevölkerung nicht dienlich, wenn – wie

für das Stadtgebiet Gaggenau – Vorranggebiete mit deutlich überdurchschnittlichem Flächenanteil ausgewiesen werden.“ Dies gelte umso mehr, wenn die Vorranggebiete verhältnismäßig kleinräumig konzentriert werden.

Die notwendigen Abstände zu Siedlungsflächen in Freiolsheim mit seinen Ortslagen werden zwar offenbar eingehalten. Wie groß der Abstand zu den Siedlungsflächen ist, konnte Krebs auf

eine Anfrage aus der Bevölkerung hin nicht sagen.

Als Vorranggebiete wurden im Bereich der Großen Kreisstadt mehrere Bereiche ausgewiesen. Dazu gehört auch ein Areal bei Mittelberg. Die Entscheidung, dieses Gebiet dort generell weiterzuverfolgen, beruht nach Aussage der Region Karlsruhe auf der Einschätzung, dass das Verhältnis zwischen Eignung und Konflikt-niveau gut sei und sich das Vorranggebiet

somit für die Nutzung der Windenergie eigne. Nicht unerwähnt blieb aber das Natura-2000-Gebietsnetz.

Genau dieses Vorranggebiet bei Mittelberg lehnt die Stadt Gaggenau trotz eines geänderten Zuschnitts aber wie bereits in der ersten Anhörungsrunde ab. Die Stadt habe mit der Stellungnahme im Rahmen der ersten Offenlage einen eigenen Vorschlag unterbreitet. Dieser war mit der Forderung verknüpft worden, das Vorranggebiet in Mittelberg komplett aus dem Regionalplan zu streichen.

Während die von der Stadt vorgeschlagene Fläche im aktuellen Regionalplanentwurf in Teilen aufgegriffen wurde, ist die Forderung nach einer Streichung des Vorranggebiets bei Mittelberg jedoch nicht erfüllt worden.

Auch die Vorranggebiete nördlich der Ortslage Freiolsheim auf dem Gebiet der Gemeinde Malsch werden durch Gaggenau abgelehnt, sagte der Planungsamtsleiter weiter.

„Was da passiert, ist für uns dramatisch“, sagte Michael Gißler von der Bürgerinitiative „Runder Tisch Windkraft Freiolsheim“. Natürlich sei die Energiewende kein Wunschkonzert. Aber wenn selbst Vorschläge von Kommunen wie der Stadt Gaggenau unberücksichtigt bleiben, sei dies mehr als irritierend. „Uns droht eine Umzingelung von Windkraftanlagen, da wir ja auch im Norden durch die Gebiete in Malsch bedroht werden“, sagte der Sprecher der Bürgerinitiative.

Oberstes Ziel bleibe weiterhin: „Es dürfen keine Bäume für Windkraftanlagen gefällt werden. Das sind wir der Natur, Tier und Mensch schuldig. Und deshalb werden wir für Wald, Umwelt und Natur kämpfen“, sagte Gißler. „Wenn wir nicht kämpfen, droht uns ein Flasko.“

Der Ortschaftsrat stimmte der Stellungnahme der Stadt, die am Montag vom Gemeinderat beschlossen werden soll, einstimmig zu.